



Erzgehungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf. ... Montag, den 16. April 1917.

Hestige Kämpfe südöstlich Arras.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen. Feindliche Angriffe südöstlich Arras und bei St. Quentin gescheitert.

Hestigster Artilleriekampf von Soissons bis Reims. Bedeutende Erfolge unserer Flieger an der Westfront. (W.B.) Großes Hauptquartier, 14. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein. Weiter südlich bei Croisilles und Bulsecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuertvorbereitung morgens vergeblich an. Im Nachhinein brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei. Auf beiden Sommerseiten stießen starke feindliche Kräfte abends gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich. Der Gegner ließ dort 3 Offiziere und 200 Mann gefangen in unserer Hand. Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Rathesdrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Front des Deutschen Kronprinzen: Von Soisson bis Reims und im Westteile der Champagne bekämpfen sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft. Die Franzosen sehen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellungen von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfener aus. Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: In den Vogesen hielten unsere Stoßtruppen im Mainetal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. In der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabzchnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit. Der Gegner verlor durch Luftkämpfe am 12. April 11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballone. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherr von Nächsthosen geführte Jagdstaffel schloß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolff 4 zum Abschluß brachte.

Westlicher Kriegsschauplatz: In einzelnen Frontabschnitten unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer. Die Vorkesseltätigkeit ist gering. Mazedonische Front: Nichts Neues. (W.B.) Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei Dixmuiden und südlich von Ypern zeitweilig rege Feuerstätigkeit. Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampfslinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten. Von der Scarpe Niederung bis zur Bahn Arras-Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In starken Massen griffen englische Divisionen morgens an, stets wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Nahe seinen großen Opfern büßte der Engländer durch Nachstoß unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobte die Artillerieschlacht weiter. Französisches schweres Geschütz zerstörte in Raon mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg: In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmen an der Nordostfront von Verdun und bei Van-de-Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute. Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Abschluß von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballone. Rittmeister Freiherr von Nächsthosen schloß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden drei englische Flieger zum Abschluß gebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Mazedonische Front: Außer Störungsfeuer im Cernobogen keine wesentlichen Ereignisse. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff. Die gestrige Abendmeldung. (W.B.) Berlin, 15. April. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: An der Scarpe geringe, nördlich der Straße Bapaume-Cambrai lebhafte Gefechtsstätigkeit. Der zeitweilig zu äußerster Heftigkeit gesteigerte Artilleriekampf längs der Aisne und im Westteil der Champagne dauert an. Im Osten nichts Wesentliches.

Der Fliegerangriff auf Freiburg. (W.B.) Karlsruhe, 14. April. Das stello. Generalkommando Karlsruhe teilt amtlich mit: Am 14. April warfen feindliche Flieger in mehreren Anflügen Brandbomben mitten auf die offene Stadt Freiburg, fern von jeglichen militärischen Anlagen. Leider sind neben Schäden an Gebäuden auch Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen, deren Zahl noch nicht feststeht.

Der englische Bericht. (W.B.) London, 15. April. Erster englischer Heeresbericht vom 14. April: Wir eroberten Fayet, eine Meile nordwestlich von Saint Quentin und die wichtige Stellung auf dem hochgelegenen Gelände östlich von Levergies. Wir kamen nördlich der Straße Bapaume-Cambrai in der Richtung von Queant vorwärts, nahmen den Bahnhof von Bimy und Laquaudiere, sowie Teile feindlicher Gräben weg und Buquet zwischen Givendy-en-Gohelle und Angres. — Zweiter englischer Heeresbericht vom 14. April: Der bei den letzten Kampfhandlungen gewonnene Boden vereinigte die dem Feinde in der Schlacht bei Loos entziffenen Stellungen unter Einfluß von Doublecraquier (?). Ein feindlicher Angriffsversuch östlich von Loos wurde abgewiesen. Die Stadt Evrin, die südöstlich an Lens grenzt, wurde von uns heute genommen. Eine beträchtliche Menge Kriegsmaterial fiel dabei in unsere Hand. Heute nachmittag nahmen wir die Stadt St. Pierre, nordwestlich von Lens. Unsere Truppen drängten auf der ganzen Front von Scarpefluß bis südlich von Arras nach und haben Punkte erreicht, die 2 bis 3 Meilen östlich vom Bimy-Rücken liegen. Südlich der Scarpe fanden den ganzen Tag schwere Kämpfe statt, in denen der Feind starke Reserven verwendete. Gegenangriffe folgten einander in kurzen Pausen. Unsere Truppen haben überall die genannten Stellungen gehalten und dem Feinde ernste Verluste beigebracht. Während des Tages haben wir auf breiter Front nördlich und südlich der Straße Bapaume-Cambrai weitere Fortschritte gemacht. Im Verlauf einer Reihe wilder Kämpfe, die alle zu unseren Gunsten ausfielen, bahnten sich unsere Truppen während des Tages südlich und

östlich von Fayet den Weg bis einige hundert Yards von St. Quentin und nahmen des Dorf Ericourt mit dem Bajonett. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand und hatte außer 400 Gefangenen schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Ein feindlicher Gegenangriffsversuch wurde durch unsere Artillerie erstickt. Gestern und in der Nacht vom 12. April wurde von uns eine große Menge Sprengstoff auf feindliche Flugplätze abgeworfen und feindliche Infanterie- und Materialtransporte erfolgreich durch Maschinengewehrfeuer angegriffen. Bei Luftkämpfen hinter den feindlichen Linien wurden 4 deutsche Flugzeuge heruntergeholt und 6 feindliche zum Landen gezwungen. 12 unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Verstärkung des englischen Heeres. (W.B.) London, 15. April. Amtlich wird bekanntgegeben: Um den dringenden Bedarf des Heeres für 500 000 Mann bis zum Juli, wovon der Generalstabschef Robertson kürzlich Mitteilung machte, voll zu befriedigen, wird eine große Zahl von Munitionsarbeitern für den Heeresdienst freigemacht werden. Es wird damit am 1. Mai begonnen werden und es ist beabsichtigt, die freigewordenen Leute möglichst nach Altersklassen einzuberufen, wobei mit den jüngeren der Anfang gemacht wird.

Weitere U-Bootesolge im Mittelmeer. (W.B.) Berlin, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: Im Mittelmeer wurden nach neueringetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer „Bellora“ (4926 Bruttoregistertonnen), mit 7000 To. Kohlen von Glasgow nach Alexandria, am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand, am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Barren“ (3709 Bruttoregistertonnen), mit 5000 To. Gerste und Mais auf dem Wege nach Spezia und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen, der durch 4 Fischdampfer gesichert war, am 4. April ein unbekannter bewaffneter Materialtransportdampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, ein unbekannter, bewaffneter englischer Landdampfer von etwa 4000 Tonnen und drei italienische Segler mit etwa 1000 To. Phosphat, von Tunis nach Livorno, am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Registertonnen, begleitet von zwei Fischdampfern, am 5. April der norwegische Dampfer „Holtab“ (4300 Bruttoregistertonnen) mit 6495 Tonnen Weizen, von Australien nach Livorno.

Die absichtliche Gefährdung eigener Lazarettschiffe durch die Engländer. (W.B.) London, 14. April. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Admiralität meldet: Das Hospitalsschiff „Sulta“ (7284 Bruttoregistertonnen), das keine Verwundeten an Bord hatte, lief im Kanal auf eine Mine. 52 Personen ertranken, darunter 5 Ärzte und 9 Pflegerinnen. (W.B.) London, 14. April. Amtlich wird gemeldet: Während der Nacht vom 30. auf den 31. März torpedierten die Deutschen ohne Warnung mitten im Kanal das englische Hospitalsschiff „Gloucester Castle“ (4999 Bruttoregistertonnen). Alle Verwundeten konnten geborgen werden. Ein drahtloser Bericht aus Berlin vom 11. April gibt bekannt, daß diese Tat von einem deutschen U-Boot ausgeführt wurde.

England und der U-Bootskrieg. (W.B.) Amsterdam, 15. April. „Daily News“ vom 11. April zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds der Vertreter von

Wanckhoffer, Wallhead, aus, nach seinen Informationen werde sich England in längstens 6 bis 8 Wochen im Zustande völliger Hungerrückbildung befinden. „Het Volk“ führte unter dem 14. April zur jüngsten Rede Lloyd Georges aus, die Ausführungen des Ministers zur Schiffsfrage seien ein öffentliches Anerkenntnis der Berechtigung der deutschen Auffassung. Die Ausführungen Lloyd Georges könne man sehr wohl als Notbehelf bezeichnen.

Englische Klagen gegen die Flotte.

(W.B.) London, 15. April. In einem Leitartikel über die Admiralität äußert „Daily Chronicle“ Zweifel, ob die Admiralität sich in strategischer Hinsicht ausgezeichnet habe. Das Blatt fragt, warum Angriffe auf die deutsche Flottenbasis unmöglich seien. Die Admiralität habe neues Blut nötig und auch das System müsse geändert werden.

Das neue Rußland und Wir.

Die Lage in Amerika.

Während Engländer und Franzosen vergeblich bemüht sind — die einen bei Arras, die anderen bei Soissons — unsere Linien zu durchbrechen, und das Eingreifen Amerikas bis zum Ueberdruß im Sinn der Siegesicherheit auszunutzen, scheint die Volksstimmung in Rußland sich von diesen Ereignissen trotz aller Anstrengungen der Alliierten nicht sonderlich beeinflussen lassen zu wollen. Die Umwälzung hat eben doch so viele Fragen innerer und äußerer Natur in Erscheinung treten lassen, daß es begreiflich erscheint, daß das russische Volk von den Fragen des Krieges an und für sich zur Zeit weniger beherrscht ist als je, und das umso mehr, als unsere Heere im Osten entgegen den englischen Behauptungen keinerlei Anstalten treffen, etwa den inneren Zwiespalt zwischen den beiden herrschenden Parteien, den Liberalen und den Sozialisten, der zweifellos auch auf das Heer zurückgewirkt hat, militärisch auszunutzen. Das russische Volk ist also nicht in seiner Existenz bedroht, wie ihm sein Bundesgenossen zwecks Erzeugung kriegerischer Stimmung vermahnen wollen. Abgesehen von der durchaus passiven Haltung der Vierbündner an der russischen Front haben bekanntlich auch die Regierungen der Vierbündner dem russischen Volk unzweifelhaft zu verstehen gegeben, daß sie erstens im Gegensatz zu den Behauptungen unserer Feinde sich nicht in die inneren Angelegenheiten des russischen Volkes mischen, und daß sie jederzeit bereit sind, mit Rußland einen Frieden zu schließen, der für beide Teile annehmbar und ohne demütigende Bedingungen ist. Die in den Erklärungen der Staatsmänner gekennzeichnete Haltung ist jetzt noch besonders unterstrichen worden durch die halbamtliche Antwort, die der provisorischen Regierung auf ihre kürzliche Kundgebung über die Kriegsziele Rußlands durch die Mittelmächte gegeben worden ist. Wie wir vor einigen Tagen mitgeteilt haben, hatte die provisorische Regierung gewissermaßen als Widerlegung der Erklärung des Ministers des Auswärtigen und Englandfreundes Mikulow festgestellt, daß Mikulow keine Eroberungen plane, und nur zur Verteidigung seines „eigentlichen“ (also wohl mit Ausnahme Polens) nationalen Bodens Krieg führe. Damit wäre also, worauf wir damals sofort hinwiesen, der Kriegsgrund zwischen Rußland und den Vierbündnern hinfällig geworden, und ein weiteres Blutvergießen nicht zu rechtfertigen. Auf diese Tatsache haben nun die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ als Sprachorgan der deutschen Regierung und das Wiener Korrespondenzbureau, das mit der Wiener Regierung in Verbindung steht, hingewiesen, indem sie hervorheben, daß die russische Kundgebung in den wesentlichsten Teilen mit den mehrfach wiederholten Erklärungen der Staatsmänner der Mittelmächte übereinstimmen. Die deutsche Erklärung ist unten angeführt; die österreichisch-ungarische stellt fest, daß, da sowohl die österreichisch-ungarische wie die russische Regierung einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben, der Weg zu einer Verständigung nicht schwer zu finden sein werde, um so mehr als die Mittelmächte den Wunsch hegen, mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben.

Es ist klar, daß die Alliierten alle Mittel anwenden, um diese Verständigung zu hintertreiben. Da die Verbindungen, als ob die Mittelmächte der Reaktion in Rußland wieder zur Herrschaft verhelfen wollten, anscheinend nicht mehr recht wichtig sind, trotzdem neutrale sozialistische Helfer zur Propaganda für diese Anschauung herangezogen wurden, so wird jetzt die Kriegsluft auf andere Weise wieder anzufachen versucht. In der von England kontrollierten Presse der Alliierten werden Schilderungen gebracht, die den Eindruck erwecken sollen, als habe die russische Revolution in Deutschland einen so starken Widerhall gefunden, daß es nur einiger Zeit bedürfe, um auch in Deutschland eine Umwälzung hervorzurufen. Der schwedische Sozialistenführer Branting soll sich seinen russischen Genossen gegenüber in diesem Sinne ausgesprochen haben, und dadurch soll er viele sozialistische Abgeordnete für die Fortführung des Krieges gewonnen haben, da man bei dem zu erwartenden inneren Zerfall Deutschlands auch selbstverständlich mit der militärischen Schwächung rechne. Allerdings sind jetzt auch wieder viele russische Emigranten nach Hause gekommen, die sich in den neutralen Ländern bisher aufgehalten hatten, und die

ihre Volksgenossen über manches aufklären werden, was für ihre Beschlußfassung über Krieg und Frieden nötig haben.

Was nun die stärkste Hoffnung der Alliierten anbelangt, nämlich die Hilfe Amerikas, so dürfte diese Hoffnung vorerst noch problematischer sein als die auf das russische Kanonenfutter. Ob die amerikanische Flotte überhaupt in die Lage kommen wird, irgendwie in beachtenswerter Weise in den Krieg einzugreifen, wollen wir vorerst einmal dahingestellt sein lassen. Was aber die Zuführung einer Landmacht etwa nach Frankreich oder Italien anbelangt, so sehen wir ja jetzt schon, welche Bedenken diesem Plan selbst von amerikanischer Seite entgegengestellt werden, sobald es viel sein wird, wenn Amerika in den nächsten Monaten einige zehntausend Mann herüberzuschicken in die Lage kommen wird. Dazu kommt noch die Unsicherheit der Lage auf dem eigenen Kontinent. Man hat Grund, die Haltung Mexikos und der zentralamerikanischen Staaten um den Panamakanal herum zu fürchten, die man in offenkundiger Weise bisher geschädigt und vergewaltigt hat, und ob das lateinische Südamerika sich von Wilson hat so einfeilen lassen, wie Neuter darzustellen beliebt, das wird auch erst noch festzustellen sein. Das können wir jedenfalls heute schon sagen, dem Eingreifen der Vereinigten Staaten kann keine ausschlaggebende Bedeutung für die Entscheidung des Krieges beigemessen werden.

Die Umwälzung in Rußland.

Die deutsche Antwort auf die letzte Erklärung der provisorischen Regierung.

(W.B.) Berlin, 14. April. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer: Die provisorische Regierung in St. Petersburg hat unter dem 10. April eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichsten Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wunsche, noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt, oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgeht. Wir beabsichtigen nicht, Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben. — Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen, oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. ds. irrt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabwiesbaren, ökonomisch begründeten, taktischen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auffaßt. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den größten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten. England, Frankreich und Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter ihm rechtmäßig zugehöriger Länderstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien in weitem Umfange aufgeteilt werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben, aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neuerlangten Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschrittes und dem Ideal der Menschheit zu widmen.

Keine russischen Vorschläge an die Türkei.

(W.B.) Konstantinopel, 14. April. Die Agentur Millik ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung, wonach der russische Minister des Auswärtigen Mikulow unter der Hand der kaiserlich osmanischen Regierung gewisse Vorschläge über die Freiheit der Meereengen und die Zukunft Armeniens gemacht habe, jeder Begründung entbehre.

Die Handels- und Industriekreise für den Frieden.

Stockholm, 14. April. Auf der Tagung des russischen Handels- und Industriekongresses stand im Mittelpunkt der Unterhandlungen das Friedensproblem. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärte sich für die baldige Einleitung von Friedensunterhandlungen welche für die Entwicklung des russischen Wirtschaftslebens unentbehrlich seien. Die Kriegsziele der Kabinetten wurden auf das Entschiedenste verworfen. Die Erwerbung Konstantinopels und der Dardanellen sei utopisch, da für Rußland ganz überflüssig. Sie würden nur den Anlaß

zu neuen Kriegen geben. Die russische Bürgerklasse müsse ebenso energisch wie die Arbeiter allen Annexionsplänen entgehen. Der Abfall der Handels- und Industriegruppe bedeutet eine neue Schwächung der provisorischen Regierung.

Die russischen Genossenschaften gegen den Eroberungskrieg.

(W.B.) Saporanda, 15. April. Der „Birschewija Wjedomosti“ vom 12. April zufolge sprach sich der Kongress der russischen Genossenschaften für die Ablehnung jeglicher Eroberungsziele aus, und forderte das russische Volk auf, alle Kräfte anzuspannen, um die Integrität des Vaterlandes und die neu erlangte Freiheit zu sichern.

Die „Rote Garde“.

Berlin, 16. April. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, trafen in Petersburg drei französische Kammersozialisten ein, um mit der provisorischen Regierung und dem von Tschaidse geführten Ausschusse zu verhandeln. Die extreme Tschaidse-Gruppe habe einen neuen Erfolg erzielt durch die Schaffung der sogenannten „Roten Garde“, die die Gemeindepolizei im Stadtbezirk von Petersburg verleihe. — In der „Täglichen Rundschau“ wird gesagt: Wie stark im russischen Volk die Friedenssehnsucht geworden ist, beweisen nicht nur die gelegentlichen Auslassungen der sozialistischen Führer, sondern noch mehr die Anzeichen der Unruhe in der französischen und der englischen Presse, die an der anfänglich so warm begrüßten russischen Revolution immer weniger Gefallen finden.

Eine Versammlung von Abgeordneten aller Armeen.

Berlin, 16. April. Laut „Berliner Tageblatt“ findet am 20. April in Minsk eine große Versammlung von Abgeordneten aller russischen Armeen statt, um über die Beziehungen des Arbeiter- und Soldatenrats zur provisorischen Regierung zu verhandeln. Ferner standen auf der Tagesordnung die Fragen nach Einberufung der Konstituante und Durchführung der neuen Staatsreform sowie die Frage über Krieg und Frieden.

Die russischen Truppen in Frankreich und die Revolution.

Berlin, 15. April. Darf man es unseren russischen Waffenbrüdern, die in Syerres in Aufstellung liegen, heißt es in der „Victoire“ vom 11. April, sagen, daß in Rußland eine Revolution stattgefunden habe, daß die Republik proklamiert wurde, und daß die Soldaten jetzt freie Männer geworden sind, die von ihren Offizieren als solche behandelt werden sollten? Darf man aber auch den russischen Offizieren in Syerres sagen, daß sich die Revolution, wenn sie auch nicht mit ihr zufrieden sein mögen, gleichwohl vollzogen hat, und daß sie den Offizieren verbiete, Soldaten der Republik zu schlagen?

Der schwedische Sozialistenführer als Kriegsbeher.

Kopenhagen, 15. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Fiesige Zeitungen griffen Branting wegen seiner Reise nach Rußland und wegen der nützlichen Propaganda an, die er, der Ententepresse zufolge, dort entfaltet hat und die unter anderem das Ergebnis gehabt habe, daß mehrere russische Friedensfreunde nun überzeugte Anhänger der Kriegspartei geworden seien. „Nya Dagligt Allehand“ bezweifelt, daß die schwedischen Parteigenossen Brantings besonders erbaut über Brantings Agitation für die Fortsetzung des Krieges sind.

Ein italienischer Sozialist nach Petersburg.

Bern, 15. April. Der „Temps“ ist über die Entsendung Morgaris nach Petersburg als Vertreter der italienischen Sozialisten sehr verstimmt. Die Wahl dieses deutschfreundlichen Pazifisten, der die Zimmerwälder und Riantaler Zusammenkunft zustande gebracht habe, berechtige zu weitgehenden Besorgnissen.

Amerika.

Gewährung der Kriegskredite.

(W.B.) Washington, 15. April. (Neuter.) Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz betreffend die Aufwendungen für den Krieg angenommen.

Vorichtsmahnahmen gegen Mexiko.

Berlin, 15. April. Aus Genf meldet die „Bosnische Zeitung“: Laut Agenzia Americana ziehen die Vereinigten Staaten an der mexikanischen Grenze 50 000 Mann Truppen zur Begegnung etwaiger Angriffe Willas zusammen.

Wilson's Neugie.

Berlin, 14. April. Der „Times“ wird aus Washington unter dem 6. April gemeldet: Militärische Sachverständige sind der Ansicht, daß es angesichts der Lage in Kuba, Mexiko und Zentralamerika und in Anbetracht der offensibaren teutonischen Bestrebungen, rund um das Karibische Meer Unruhen hervorzurufen, unklug wäre, die an und für sich schon ungenügenden mo-

hilen Streckkräfte noch zu verringern. Auf dem Papier beträgt die Stärke der regulären Armee 100 000 Mann. Es ist aber zweifelhaft, ob im Augenblick mehr als 50 000 Mann verfügbar sind. Auch die Truppenstärke der Nationalgarden von rund 120 000 verfügbaren Leuten ist, selbst wenn nicht die meisten ihrer Verbände für den heimatischen Polizeidienst gebraucht würden, nicht hoch. Was die Möglichkeit deutscher Verschwörungen anbetrifft, so besteht in gut unterrichteten Kreisen die Ansicht, daß die Rede des Präsidenten mit ihrer Unterscheidung zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Regierung zum größten Teil darauf berechnet war, die Geister hier zu beruhigen. Sie hat augenscheinlich Meinungsverschiedenheiten unter den Führern der teutonischen Propaganda, zwischen den orthodoxen Altschulern und den mehr liberalen Deutsch-Amerikanern, hervorgerufen.

Der kommende Druck auf die Neutralen.

(W.B.) London, 14. April. „Morning Post“ erfährt aus Washington, daß der Senator King beantragt hat, dem Handelsdepartement Informationen über amerikanische Waren zu verlangen, die während des Krieges über Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande und die Schweiz nach Deutschland gelangten. King erklärte, er habe die Absicht, einen Antrag einzubringen, daß die Ausfuhr nach neutralen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, einzustellen sei. — Der Vorsitzende der neuerrichteten Departements für die Lebensmittelversorgung schlug vor, die Getreidetransporte nach neutralen Ländern, die an Deutschland grenzen, zu verbieten. — „New York Times“ schlägt vor, in den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern Amerikaner mit der Bewachung der Grenzen zu beauftragen. Sie würden dafür zu sorgen haben daß jeder Handel mit Deutschland aufhört. Falls die betreffenden Länder sich dagegen sträuben, so müßte ihnen die Zufuhr aus Amerika vollständig abgeschnitten werden.

Die amerikanische Moral im richtigen Lichte.

Berlin, 15. April. Die in Paris erscheinende Zeitung „Le Brest“ schreibt: Heute, wo die Vereinigten Staaten einem unabwendbaren Kriege mit Deutschland gegenüberstehen, wendet die Regierung in Washington ihre Blicke auf das lateinische Amerika, um dort Freundschaft und Hilfe zu finden. In Zentralamerika befindet sich die Regierung der Vereinigten Staaten jedoch einer Sachlage gegenüber, die weit entfernt ist, ihren Wünschen zu entsprechen. Eine Anzahl unangenehmer Fragen wartet dort seit langem ihrer Lösung. Das lateinische Amerika braucht Garantien von den Vereinigten Staaten dafür, daß in der zukünftigen Friedenskonferenz das ihm gegenüber begangene Unrecht wieder gutgemacht wird und daß seine Rechte erhalten bleiben. Die Vereinigten Staaten müßten ihre Truppen aus Nicaragua und San Domingo, sowie aus Haiti zurückziehen, wie sie es in Mexiko getan haben. Nur so kann Washington die Republikanen an seiner Seite sehen, deren Vertrauen und Freundschaft es jetzt eingeht hat. Die Vereinigten Staaten haben mit Rücksicht auf die völlige Beherrschung ihrer Stellung im Isthmus von Panama und in den Antillen derzeit das heftige Panama genommen. Gegenwärtig nehmen sie Nicaragua und besetzen Haiti und San Domingo. Diese Besitzergreifung zur Wahrung der oben genannten Interessen ist mit einer derartigen Mißachtung der Rechte der betreffenden Republiken geistlich, daß diese mit Recht das Schlimmste befürchten. Statt nach den erhabenen Lebensarten über den

Ausflüchtige Bekanntmachungen.

Schließung eines Metzgereibetriebes.

Das Metzgereigewerbe des August Seifried von Liebengell ist wegen Unzuverlässigkeit des Betriebsinhabers in der Befolgung seiner Pflichten bezüglich der Bestimmungen über die Fleischverbrauchsregelung heute vom Oberamt geschlossen worden.

Calw, den 14. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

Panamerikanismus sich mit Südamerika über den Schutz dieser gemeinsamen Interessen zu vereinigen, zerriß man den feierlichen Vertrag mit Columbien, versichert sich durch Gewalt Nicaraguas und besetzt San Domingo mit einer Härte, die den schärfsten Protest herausfordert. Hoffentlich wird mit dem kommenden Frieden das wahr, was Wilson in seiner Friedensbotschaft an den Senat am 22. Januar sagt, daß die verschiedenen Nationen die Monroe Doktrin als die Doktrin der ganzen Welt betrachten, d. h. daß keine Nation es versucht, ihre Politik einem anderen Lande aufzuzwingen.

Im Lande der Freiheit.

(W.B.) Berlin, 16. April. Die Kosten für den Lebensunterhalt der Armen sollen, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, in den Vereinigten Staaten nahezu unerschwinglich sein.

Bermischte Nachrichten.

Verfassungsänderung auch in Hamburg.

(W.B.) Hamburg, 14. April. Der Senat unterbreitete der Bürgerschaft einen Antrag, wonach mit Rücksicht auf die Erfahrungen der Kriegszeit der Senat der Meinung ist, daß die unter anderen Verhältnissen eingeführte Verteilung der wahlberechtigten Bürger auf zwei, nach dem Einkommen getrennte Wählergruppen angesichts der heute veränderten Sachlage nicht fernerhin beizubehalten sein wird. Um eine Aenderung des Wahlgesezes schon jetzt vorzubereiten, damit sie alsbald nach Beendigung des Krieges bei den Bürgerstimmwahlen angewandt werden kann, sollen Vorarbeiten in die Hand einer aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft gebildeten Kommission gelegt werden. Von den vereinigten Liberalen war bereits vor einiger Zeit eine entsprechende Anregung ergangen.

Der Erfinder der Esperantoweltsprache †.

(W.B.) Warschau, 15. April. Der Erfinder des Esperanto Dr. Ludwig Zamenhoff ist gestern hier gestorben.

Die Neutralität der nordischen Staaten.

(W.B.) Christiania, 14. April. Der Stortingpräsident Nowinkel äußert im „Verdensgang“, für ihn gehe es nur eine Art von Skandinavismus, daß nämlich die drei nordischen Reiche ihre Neutralität und den Frieden gemeinsam bewahren sollten. Diese auf der starken Grundlage gemeinsamer Interessen beruhende Politik sei die größte und ehrenvollste Aufgabe für die nordischen Staatsmänner, zumal, falls eines der drei Völker in den Krieg verwickelt würde, auch die beiden anderen mit hineingezogen werden würden.

Die Nahrungsmittelleinsparung in Frankreich.

(W.B.) Paris, 15. April. Nach einer Hausanmeldung haben die Kuchenbäcker im Verlaufe einer Besprechung mit

dem Minister für das Verpflegungswesen beschloffen, in den beiden folgenden Monaten ihre Bäden zu schließen. — Präsident Poincaré hat einen Erlass unterzeichnet, der den Fleischverkauf, sowie die Ausgabe von Fleischspeisen in Gastwirtschaften am Donnerstag und Freitag jeder Woche in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober 1917 verbietet.

Zirkuspatriotismus.

(W.B.) Berlin, 16. April. Der australische Premierminister hielt in Sydney eine Rede zur Anwerbung von Freiwilligen vor etwa 20 000 Menschen. Während dieser Rede brachten Kavalleristen 50 gefaltete Pferde ohne Reiter. Die Pferde trugen an ihren Sätteln Aufschriften wie: „Wer will diese Sättel ausfüllen?“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. April 1917.

Kriegerbekämpfung.

* Unser Soldatenfriedhof ist um ein Kriegergrab vermehrt worden. Am Freitag wurde der im hiesigen Vereinslazarett nach langer schwerer Krankheit gestorbene Kanonier Josef Busch von Weiskalen zur letzten Ruhe getragen. An der Bestattung beteiligten sich wie üblich neben den verwundeten Kameraden der Lazarette Calw und Hirsau und einer Abordnung des Bezirkskommandos, der hiesige Veteranen- und Militärverein und die hiesigen Gesangsvereine. Die militärische Trauermusik stellten das Pfeifer- und Trommlerkorps von Jungdeutschland, Stadtpfarrer Heberle hielt eine ergreifende Trauerrede. Kränze wurden niedergelegt unter entsprechenden Ansprachen von Herrn Leutnant Krauß im Namen des Bezirkskommandos, von Herrn Naß für den Veteranenverein und von dem Gezeiten Beschnieder im Namen der Kameraden des Vereinslazarets. Am Grabe sangen die vereinigten Gesangsvereine unter Leitung von Rektor Beutel und der katholische Kirchenschor unter Leitung von Lehrer Eiberger.

Stadtkinder aufs Land.

* Wie im Vorjahre beabsichtigt der Verein Kinderschuh, Pforzheim auch dieses Jahr wieder eine Anzahl von Kindern auf das Land zu bringen, die einer Erholung bedürfen. Es wird sich größtenteils um solche Kinder zwischen 7 und 14 Jahren handeln, deren Väter an der Front sind und deren Mütter an und für sich schon genug ums Dasein zu kämpfen haben. Die Kinder sollen unter Umständen am Ort ihres Erholungsaufenthalts die Schule weiter besuchen und sich in ihrer freien Zeit durch Mitarbeit entsprechend ihren Kräften für die Aufnahme dankbar erweisen. Die Herren Geistlichen und Lehrer auf dem Lande werden gebeten, im Sinne dieses wohlthätigen Werkes zu wirken und dem Verein Namen von Familien anzugeben, die etwa Kinder aufnehmen würden. Auch Gaben zwecks Beschaffung eines Fonds zur Vergütung für die Aufnahme der Kinder nimmt der Verein entgegen. Es wäre zu wünschen, daß die Bemühungen des Vereins weitgehende Unterstützung finden im Interesse der vaterländischen Sache.

Leinach, 16. April. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach hat zur Kriegsanleihe 85 000 Mk. gezeichnet.

Reutlingen, 15. April. Durch Vermittlung des Darlehensvereins wurden hier 60 000 Mark gezeichnet gegenüber 48 000 Mk. bei der 5. Anleihe. Durch Schülerzeichnungen wurden 1000 Mk. aufgebracht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

K. Forstamt Hirsau.

Lieferung u. Zerkleinerung v. Schottermaterial

Am Donnerstag, den 19. April 1917, vormittags 11 Uhr, wird in der Forstamtskanzlei in Hirsau die Lieferung und Zerkleinerung von

40 cbm Kalksteinen

auf das Egelsträßchen im Staatswald Beckenhardt und die Zerkleinerung von

5 cbm Kalksteinen

auf dem Fuchstochschleifweg im Ottenbronnerberg im Abstreich vergeben.

Ofstelsheim.



Stammholz-Verkauf

Am Samstag, den 21. April d. Js., mittags 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindefeld auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich, eingeteilt in 7 Lose zum Verkauf

33,59 Fm. I., 90,24 Fm. II., 120,74 Fm. III., 80 Fm. IV., V., VI. Klasse, 29 Fm. Sägholz und zirka 150 Fm. Fichtenschälholz.

Ferner im Walde:

60 St. Bau- und Wagnereichen,

11 Buchen, 1 Mehlbaum, 2 Maßholzer.

Den 14. April 1917.

Gemeinderat.

Ein Dienstmädchen hat auf dem Bahnhof Calw od. Hirsau

Geldbeutel m. Inhalt verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben

Hirsau, Wilhelmstraße 168.

Das Schälen von Eichenrinde

in der Steinrinne hat zu vergeben

Fr. Bauer, Degersloch.

Angebote nimmt entgegen

Fr. Burger, Zugmeister, Calw, Café Rein.

Mithengst.

Schöne Futter-Erbfen zur Saat

verkauft

Eugen Zill.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Mitteilung des Feuerwehrrückkommandos haben sich noch nicht

alle männlichen Einwohner im Alter von 18 bis 55 Jahren zum Feuerwehrdienst

angemeldet. Ich fordere

legtmals zur Anmeldung

beim Feuerwehrrückkommandanten, Herrn Metzgermeister Widmeyer, bis spätestens 20. April 1917 auf.

Wer wegen Krankheit oder Gebrechen befreit werden will, muß ein ärztliches Zeugnis, die durch öffentliche Berufspflicht verhinderten müssen Bescheinigungen ihrer vorgesetzten Behörden vorlegen.

Die Befreiungen durch Abgaben sind aufgehoben.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat Strafe zu erwarten. Calw, den 13. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreif.

Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische Dinge!

Stammheim, den 15. April 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Bruder und Schwager



Friedr. Wohlgemuth,

Bäcker und Wirt,

nach schwerem Leiden entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Hane Wohlgemuth,**

und Kinder: **Berta, Elsa, Martha, Friedrich.**

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 2 Uhr statt.

Brettenberg, den 14. April 1917.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes



Maria

für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für die Kranzpenden und den Nachruf des Herrn Hauptlehrers und der Mitkonfirmanden, für den erhebenden Gesang des Jungfrauen- und Schülerschors, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt ihren herzlichsten Dank

Familie Schönhardt.

Landaufenthalt für Stadtkinder!

Deutschlands Zukunft ruht auf der Kraft der heranwachsenden Jugend! Darum müssen wir alles, was in unserer Macht liegt, tun, um die Jugend gesund und stark zu erhalten.

Im ganzen deutschen Reiche hat sich eine große Bewegung Bahn gebrochen, die unserer Jugend, dem Träger von Deutschlands künftiger Wehrmacht zugute kommen soll; überall regt sich der Gedanke, Stadtkinder für einige Zeit auf dem Lande in Einzelpflegestellen unterzubringen. Zur einheitlichen und großzügigen Förderung dieser Bewegung wurde in Berlin der Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ unter der Schirmherrschaft Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin gegründet; ein Beweis, welche Bedeutung der Sache zukommt.

Auch in der Industriestadt Pforzheim gibt es zahllose Kinder, deren Gesundheitszustand, in Verbindung mit den Ernährungsverhältnissen, es wünschenswert macht, sie im Laufe des Sommers aufs Land zu verbringen.

Ermutigt durch den, wenn auch bescheidenen Anfangserfolg seines gleichen Unternehmens im vorigen Jahre, wendet sich der Verein Kinderschule Pforzheim auch heute wieder an den opferwilligen Sinn der Landbewohner in der Nähe mit der herzlichsten und dringenden Bitte, einem erholungsbedürft. Kind Aufnahme zu gewähren.

Im ländlichen Haushalt wird es kaum empfunden, wenn ein solches Kind die Wirtshäuser der übrigen teilt, den Vätern aber, die an der Front für uns kämpfen, nehmen wir die bange Sorge um das Wohlergehen ihrer Kinder, den Müttern erleichtern wir die Daseinsbedingungen.

In Aussicht genommen sind Kinder im Alter von 7-14 Jahren. Sie sollen unter Umständen am Ort ihres Erholungsanfertaltisses die Schule weiter besuchen und sich in ihrer freien Zeit durch Mitarbeit, entsprechend ihren Kräften, für die Aufnahme dankbar erweisen.

Bereiterklärungen wollen an unseren Verein gerichtet werden, worauf wir den sich meldenden Familien einen kurzen Fragebogen zugehen lassen über Zahl, Alter und Geschlecht der gewünschten Kinder, sowie über Zeit und besondere Wünsche. Die Herren Geistlichen und Lehrer auf dem Lande werden gleichfalls gebeten, ihrerseits in den Gemeinden zu wirken und uns Adressen von Familien mitzutellen, die sich nicht schon direkt bei uns gemeldet haben.

Um, wo es nötig, auch eine Vergütung für die Aufnahme gewähren zu können, bitten wir alle Freunde dieses vaterländischen Werkes um Geldspenden, über die öffentlich bescheinigt wird.

Nur eine kleine Schar hiesiger Kinder konnte im vergangenen Jahre die Wohlthat eines Landaufenthaltes genießen und ist an Leib und Seele gekräftigt zurückgekehrt. Hunderten, ja Tausend, sollte in gleicher Weise jetzt geholfen werden! Der Dank der Kinder ist den Opferwilligen sicher.

V. in Kinderschule Pforzheim.

Prof. C. Lepp, 1. Vorsitzender.

Auf 1. Mai ein selbständiges

Mädchen,

mit guten Zeugnissen gesucht von

Hrl. R. Jacobi,
Bad Liebenzell, Waldhaus.

Kraft. Mädchen

gesucht,

welches bürgerlich kochen kann bei dauernder Stellung u. hoh. Lohn.

Kurhaus Schwarzenberg,
Post Liebenzell

Gut erzogener junger Mann findet aufs Frühjahr

Lehrstelle

in meiner Buchbinderei.

Gr. Hänzler, a. d. Brücke.

Große Stuttgarter

Geld- und Pferde-Lotterie.

Ziehung 21. April 1917.
2069 Geldgewinne mit zsm.

64000

Hauptgewinn bar Mark

30000

10000

Lose zu 2 Mark,
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehl. durch alle Verkaufsstellen u. d. Generalvertrieb

J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstr. 6.
Fernsprecher 1921.

Die Gemeinde Würzbach hat
zirka 10 000 verschulte

Fichten

abzugeben.

Im Auftrage:

Waldmeister Fenzel.

Verkaufe



Hühner

R. Schlag, Liebenzell.

Lützenhardt G. Sonnenhardt

Am Mittwoch morgen verkauft

reine Milch-
Schweine

Joh. Reitzler jun.

Weinberg.

Ein Paar schöne starke

Schaff-Siere

unter 4. die Wahl, sehr dem Verkauf aus

Michael Böcher, b. Köpfe.

Die Anzeige

in der Tagespresse

ist das sicherste Mittel, sich die alte Kundenschaft zu erhalten und stetig neue zu werben.

Württembergischer Verband Ortsgruppen Calw.

Nächsten Montag, 16. April,
abends 7 1/2 Uhr im „Badischen Hof“

Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Schreiber in Leonberg über

„Der deutsche Landhunger“.

Jedermann, besonders Frauen sind freundl. eingeladen.

Gewerbeschule Calw.

Am Mittwoch, den 18. April, von nachm. 2 Uhr an werden an sämtlichen Klassen

öffentliche Unterrichtsproben

abgehalten, an welche sich um 5 Uhr die

Schluss-Feier

mit Verteilung von Preisen und Belohnungen anschließen wird.

Hierzu werden die Behörden, die Arbeitgeber, Meister und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule freundlichst eingeladen.

Gewerbeschulvorstand: **Aldinger.**

Bezirks-Verein vom Roten Kreuz Calw.

Es ist beabsichtigt, weitere

Soldatenheime

hinter der Front zu errichten, wo unsere Krieger gegen billiges Entgelt oder unter Umständen auch unentgeltlich geeignete Erfrischungsmittel und vorübergehend gemüthlichen Unterstand finden können. Nach bisheriger Erfahrung erfreuen sich diese Heime großer Beliebtheit und werden in außerordentlich zahlreicher Weise benutzt.

Für die Einrichtung und den Betrieb der Heime kommen unter anderem nachstehend verzeichnete

Ausstattungsgegenstände

in Betracht:

Bettstellen mit vollständiger Einrichtung, Nachttische, Tische, Stühle, Schränke, Wandbretter, Vorhänge, Bilder, Tischteppiche, Bodenteppiche, Läufer, Garderobekränzer, Grammophone, Spiele, sonstiger Hausrat, Tassen, Teller, Messer, Löffel, Gabeln.

Ich wäre dankbar, wenn mir derartige Gegenstände, auch gebraucht, kostenfrei überlassen würden und ersuche

die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher

in ihrer Gemeinde diesbezügliche Sammlungen einzuleiten und Verzeichnisse über das Ergebnis bis spätestens 26. ds. Mts. hieher einzusenden, worauf von hier aus Verfügung erfolgen würde.

Calw, den 12. April 1917.

Der Bezirksvertreter:
Regierungsrat **Binder.**

Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

tötet

Motten absolut sicher.

in praktischen Packungen vorrätig

Neue Apotheke.

Bienenwachs taugt

jedes
Quantum
und zahlt
die höchst.
Preise

Karl Frösche, Pforzheim, Dillheimerstr. 8,

Mitglied des bad. Landesvereins für Bieneuzucht oder

Georg Bauer, Schlossermeister, Ernstmühl.

trädrigen Schubarren

zu kaufen gesucht

Lederstraße 183 I.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der
Druckerei dieses Blattes.

Kaufe

Acker oder Wiese

auf der Schaffscheuer

und bitte um Angebot

Ufer, Bauwerkmeister.